

Wassili Grossman »Leben und Schicksal«

»Ich bitte um Freiheit für mein Buch.«

Wassili Grossman an Nikita Chruschtschow nach der Beschlagnahmung des Manuskripts



Wassili Grossman Leben und Schicksal

Roman

Aus dem Russischen von Madeleine von Ballestrem, Elisabeth Markstein, Annelore Nitschke und Arkadi Dorfmann

Vollständig überarbeitete und um die bisher fehlenden Kapitel ergänzte Neuauflage, mit je einem Nachwort von Wladimir Woinowitsch und Jochen Hellbeck.

Originaltitel: Žizn' i sud'ba
1056 Seiten

€ 24,90 (D)/ € 25,60 (A)/ sFr 42,70

ISBN: 978-3-546-00415-2

Erscheint: 13. August 2007

Wassili Semionowitsch Grossman (1905-1964) war zunächst einer der anerkanntesten linientreuen Schriftsteller der Sowjetunion. Maxim Gorki hatte dem Chemiker den Weg in die literarische Welt geebnet. Die Erfahrungen während des Krieges, die Katastrophe der europäischen Juden, die auch ihn unmittelbar traf, sowie die vielen Schicksale, denen er als Korrespondent der Armeezeitung Roter Stern begegnete, veränderten sein Leben jedoch von Grund auf und er wurde zu einem der unbeugsamsten Chronisten seiner Zeit. Das Manuskript von *Leben und Schicksal*, der zweite Band seines epischen Werks über den deutsch-sowjetischen Krieg, wurde 1961 beschlagnahmt, drei Jahre später starb er. Die russische Originalausgabe erschien erst 1980 in der Schweiz und wurde in viele Sprachen übersetzt.



©Vassily Grossman`s Estate

Heinrich Böll nannte das Buch ein „großartiges Werk“ und schrieb eine entsprechende Würdigung, als „Leben und Schicksal“ erstmals in deutscher Sprache erschien: „Es ist ein Kosmos, den man lesend erkunden muss.“ Häufig wird das 1000-seitige Epos von Wassili Grossman als „Krieg und Frieden“ des 20. Jahrhunderts bezeichnet – ein Vergleich, den der Autor selber mehrfach nahe legt. Allerdings gibt es keine bunten Schlachtengemälde in diesem Kosmos. Der Kampf um Stalingrad ist zwar der Fixstern, aber nicht der wichtigste Aspekt des Romans. Vor allem reflektiert Grossman den mörderischen Totalitarismus seiner Epoche. Deshalb steht „Leben und Schicksal“ direkt neben Orwells „1984“ und Solschenizyns „Archipel Gulag“.

Ursprünglich war Grossman ein linientreuer Schriftsteller und Korrespondent der Armeezeitung „Roter Stern“. Unter dem Eindruck der Shoa und des stalinistischen Terrors wurde er zu einem unbestechlichen Chronisten. Er vollendete das Manuskript 1961 und bot es einer Literaturzeitschrift an. Sofort griff die Staatsmacht ein und beschlagnahmte den Roman. Glücklicherweise übergab Grossman zwei Exemplare an Freunde, die das Manuskript Seite für Seite fotografierten und so außer Landes schmuggelten. 1980 kam der Roman lückenhaft in einem russischen Exilverlag in Lausanne heraus. Die deutsche Erstausgabe erschien 1984 im Knaus Verlag. Annelore Nitschke, damals eine der vier Übersetzer, hat diese Ausgabe gründlich überarbeitet und anhand des 2005 in Russland erschienenen Originaltextes um die fehlenden Kapitel ergänzt. Damit liegt „Leben und Schicksal“ erstmals vollständig, komplett ediert und neu kommentiert vor.

Den zentralen Platz hat Grossman dem Holocaust zugedacht. Er beschreibt die Entrechtung, Deportation und Ermordung der osteuropäischen Juden mit großer Anteilnahme. Zu den unvergesslichen Passagen des Romans zählt der Abschiedsbrief der Mutter aus einem Ghetto in der Ukraine. Auch das Leben und Sterben in den Vernichtungslagern wird mit großer Einfühlung in die Leiden der Opfer geschildert. Als einer der ersten Schriftsteller überhaupt unternahm Grossman das Wagnis, seine Figuren bis zum Tod in der Gaskammer zu begleiten. Ebenso genau sieht er auf die deutschen Täter, deren Rassenwahn und bürokratische Kälte den Leser erschauern lassen. Grossman thematisiert aber auch den Antisemitismus unter stalinistischen Vorzeichen und die Verbrechen in sowjetischen Straflagern.

Die Schlacht um die Stadt an der Wolga wird in viele Einzelschicksale zerlegt. Der Autor ist bei den russischen Verteidigern eines eingeschlossenen Hauses, bei den deutschen Soldaten und hinter der Front beim Aufmarsch der Roten Armee. Auch den Generälen Paulus und Jeremenko, ja sogar Hitler blickt er in Tolstojischer Manier über die Schulter. Grossman macht deutlich, dass „Stalingrad“ für die Bevölkerung den Kampf um die Freiheit des Vaterlandes bedeutete, aber kein Votum für den Kommunismus war. Gegen Stalins Triumph, der Gras über den Terror der 30er Jahre wachsen lassen sollte, setzt Grossman das „siegreiche Volk“ und dessen Hoffnung auf die Überwindung eines Regimes der Unterdrückung. Er glaubt nicht an das „Gute“, wenn es ideologisch missbraucht wird, sondern an die menschliche *Güte*.

„Leben und Schicksal“ ist auch ein großer Familienroman, in dessen Mittelpunkt der jüdische Physiker Strum steht. Er hat eine bahnbrechende Theorie entwickelt, die unter dem Einfluss antisemitischer Tendenzen als „idealistisch“ und reaktionär diffamiert wird. Strum widersteht allen Versuchen, ihn zu verbiegen; erst als Stalin seine Arbeit zum Nutzen der künftigen Atommacht UdSSR belobigt, verstrickt sich Strum im Netz der Diktatur. Die von vielen Kritikern bewunderte Darstellungskraft Wassili Grossmans beweist sich hier in einem inneren Monolog, der die Zerrissenheit des wahrheitsliebenden, aber bedrängten Individuums meisterhaft spiegelt.

Pressestimmen

»Sein Werk ist voller Fiktion: Er führt Menschen und Schicksale zusammen, die die Geschichte nicht zusammenführte, die aber zusammengeführt, zusammengebracht werden mussten, um Sinn und Auseinandersetzung, Konflikte darzustellen, die die bloß akribische Geschichtsschreibung nicht bieten kann. (...) Die waren es, die das Erscheinen des Buches verhinderten: ängstliche, unterwürfige Literaturfunktionäre, nicht nur verächtlich, auch verachtet von denen, die sie unterworfen haben.«

Heinrich Böll in Die Fähigkeit zu trauern über Leben und Schicksal

»Monumental angelegt, kreist das ganze Werk um die Schlacht von Stalingrad. Seinem Vorbild Tolstoi folgend, erzählt Wassilij Grossman die Geschichte einer Familie in den Schrecknissen des Krieges. Schließlich dringt er in das ein, was man das Hinterland des Hinterlandes nennen könnte, in die Konzentrationslager und die Gulags. Und doch, so versichert der Autor, ist nicht alles verloren, solange es noch Güte gibt ...«

Le Figaro

»Stück für Stück, so scheint es, arbeitet Wassili Grossman sich vor ins Bewusstsein der modernen Welt. Wem sein Name bereits etwas sagt, vor allem, wer seinen Roman *Leben und Schicksal* gelesen hat, der wird mir zustimmen, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis Grossman endlich überall zu den größten Schriftstellern des 20. Jahrhunderts gerechnet wird. Sollte Ihnen sein Name heute zum ersten Mal begegnen, nehmen Sie ihn zur Kenntnis, denn ihr Leben könnte sich von Grund auf ändern.« **Martin Kettle in The Guardian vom 25. März 2006**